



Ganzheitliche Zahnheilkunde

"Einem geschenkt Gaul schaut man nicht ins Maul" sagt uns der Volksmund.



Er bezieht sich dabei unter anderem darauf, dass anhand des Gebißzustandes die Pferdehändler auf die Vitalität und den Gesundheitszustand der Pferde schließen. Ist das Gebiss gesund, gilt das Pferd als gesund und kann eher gekauft werden, als ein Pferd mit einem schlechten Gebiss.

Dieser Analogieschluß, läßt sich ohne weiteres auch auf uns Menschen übertragen. Wir wissen, daß früher beim Sklavenhandel ein Kriterium für den Kauf die Inspektion des Gebisses war. Es scheint also ein tiefes Wissen dieser Sichtweise zugrunde zu liegen. Ein Wissen darüber, daß der Mund noch viel mehr darstellt und verbirgt, als wir gemeinhin denken.

Der Mund hat eine Verbindung zum ganzen Menschen und ist somit wie viele andere Bereiche des Körpers - denken Sie nur an die Fußzonenreflextherapie - ein ganzheitliches Areal, welches wir benutzen können einerseits zur Diagnostik, andererseits zur Therapie.

Immer mehr wird in der heutigen Zeit der Begriff Ganzheitlichkeit in das Bewußtsein der Menschen gebracht. Weniger durch die Therapeuten als vielmehr durch die Medien. Immer häufiger kommen die Patienten in die Arztpraxen mit einem Informationsbedürfnis in dieser Richtung, erhalten aber wenig Antwort auf ihre Fragen.

Ganzheitlichkeit im Umgang mit unseren Patienten bedeutet, daß wir uns bemühen, den Patienten ganz zu erfassen. Die Schulmedizin entwickelt sich heutzutage immer mehr zu einem Spezialistentum. Es gibt Ärzte für alle Bereiche unseres Körpers, die Ohren, die Augen, die Zähne, das Gehirn, für Lunge, Magen, Herz u.s.w. Diese Hochqualifikation für einzelne Bereiche ist auf der einen Seite sehr begrüßenswert auf der anderen Seite auch gefährvoll, denn sie läßt immer mehr den Blick für Zusammenhänge vermissen. Dies äußert sich oftmals dahingehend, daß der Patient lediglich in Teilen untersucht wird. Er ist schulmedizinisch abgeklärt, alle Werte sind in Ordnung, fühlt sich aber krank.

Warum? Der Zusammenhang zwischen dem Teil und dem Ganzen bleibt unbeachtet. Der Teil ist nicht denkbar ohne das Ganze und trägt in seiner harmonischen Funktion dazu bei, daß auch das Ganze harmonisch funktioniert. Ist nun ein Teil des Körpers nicht in Ordnung, so liegt die Störung dafür meist in einer Dysfunktion des Ganzen, welches sich in diesem betreffenden kleinen Teil spiegelt. Wirkliche Behandlung, akute Notfälle einmal abgesehen, sollte also stets dahinzielen, das Ganze zu stärken, damit auch der kleine Teil leichter wieder gesunden kann.

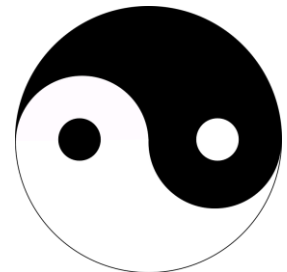
Alles in unserem Körper ist also miteinander verbunden, miteinander verschaltet und kann isoliert nicht existieren. Aus der modernen Biophotonenforschung sind diese Zusammenhänge nun gar wissenschaftlich beweisbar: Im Kleinen findet sich die Information des Ganzen, das Kleine repräsentiert für sich wieder das Ganze. Dabei sind Begriffe wie Klein und Groß natürlich relativ und vor allem dynamisch. Eine Leberzelle ist im Vergleich zur Leber das Kleine. Die Leber im Vergleich zum Menschen das Kleine. Der Mensch im Vergleich zu Erde das Kleine. Die Erde im



Vergleich zu unserem Sonnensystem das Kleine. Unser Sonnensystem zum Universum wieder das Kleine und so weiter. Das bedeutet rein praktisch, wir können durch Betrachtung des Kleinen, des Teiles diagnostische Informationen gewinnen über das Große, das Ganze und wir können über das Kleine das Ganze therapeutisch beeinflussen.

Dies sind Gesetzmäßigkeiten, die wir bei näherer Betrachtung der Natur überall finden können, denn sie sind universell. Denken sie zum Beispiel daran, wenn Sie Zucchinisamen in die Erde pflanzen. Die gesamte Information für die weitere Entwicklung ist bereits in diesem Samenkorn vorhanden und es kann die Entwicklung sich nur gemäß der vorhandenen Information vollziehen. Das heißt, wenn ich Zucchinisamen in die Erde legen, werde ich keine Radieschen ernten können. Da wir dies wissen, da wir diese Gesetzmäßigkeiten anerkennen, verhalten wir uns in Übereinstimmung mit diesem Wissen. Wir arbeiten also mit den Gesetzen, wenn uns daran gelegen ist, schöne harmonische Ergebnisse zu erzielen, hier eine schöne, reife Zuchinifrucht zu ernten. Arbeiten wir hingegen planlos, wissen wir nie was kommt. Wir säen irgendetwas und wundern uns später etwa über wachsendes Unkraut. Das mißfällt uns natürlich und so schneiden wir es ab. Aber es wächst wieder, weil wir nicht kausal, sondern nur symptomatisch behandeln. Schulmedizin kümmert sich im wesentlichen nur um die äußeren Erscheinungen, arbeitet vor allem symptomorientiert, hinterfragt nur in den wenigsten Fällen.

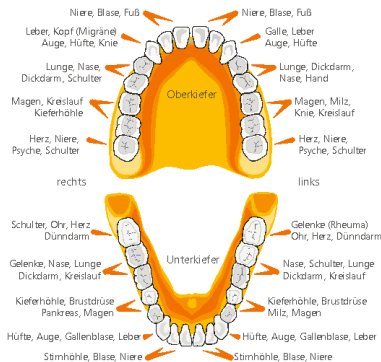
Ein Medizinsystem, daß diesen Gesetzmäßigkeiten Rechnung trägt, welches quasi mit und nicht gegen die Natur des Menschen arbeitet, ist die Traditionell Chinesische Medizin (TCM). Sie betrachtet ein Symptom immer nur als Ausdruck einer Störung des Ganzen und versucht in der Therapie vor allem das Ganze zu stärken, um damit wieder Ordnung und Harmonie in die Teilbereiche, zu bringen, was rückwirkend wieder dazu führt, positiv, harmonisch ausgleichend auf das Ganze zu wirken.



Was sich alles hinter der TCM verbirgt, erlaubt die Kürze dieses Exkurses nicht aufzulisten, beschränken wir uns hier auf einen kleinen Teilbereich, die Akupunktur. Sie macht zwar nur etwa 20% des gesamttherapeutischen Spektrums der TCM aus, bietet aber bereits für den Patienten bei vielen Krankheitsbildern wundervolle Möglichkeiten zur Verbesserung der Beschwerden.

Bei der Akupunktur ist zu unterscheiden zwischen Körperakupunktur, die den ganzen Körper als Diagnose- und Therapieareal nutzt, sowie reflektorischer Akupunktur, die nur kleine Areale des Körpers benutzt, um darüber das Ganze zu diagnostizieren und zu behandeln. Streifen wir nur kurz die reflektorische Seite der Akupunktur. Ich habe schon angedeutet, daß es viele, nahezu unbegrenzt viele Areale unseres Körpers gibt, von denen wir Rückschlüsse auf das Ganze ziehen können. Die Füße etwa - Fußsohlenreflextherapie ist hier das Stichwort - die Augen mit der Irisdiagnostik ein anderes Beispiel.

Im Bereich der Akupunktur haben bestimmte Areale des Körpers diagnostisch und therapeutisch besondere Bedeutung bekommen. Die Hand - Handakupunktur-, der Schädel - Schädelakupunktur -, das Ohr - Ohrakupunktur - und der Mund mit dem eigenen Diagnose- und Therapiesystem der Mundakupunktur, bzw. der Zungendiagnostik.



Dies basiert darauf, daß der gesamte Mensch sich in der Mundhöhle widerspiegelt und bestimmte Areale in der Mundhöhle wieder bestimmte Teile des Menschen reflektieren. So haben die Zähne mit dem umgebenden Zahnfleisch und Knochen funktionell eine Verbindung zu bestimmten Bereichen des gesamten Menschen - was bedeutet, daß an jedem Zahn ein Teil des ganzen Menschen hängt. Bestimmte Schleimhautareale spiegeln ebenfalls bestimmte Schichten des Ganzen wider.

Veränderungen im Bereich der Mundhöhle können also Hinweise darauf geben, daß auch in anderen Bereichen des menschlichen Körpers eine Störung vorhanden ist. Therapieresistenz bei einem

körperlichen Symptom kann ihre Ursache darin haben, daß ein kranker Zahn, der funktionell damit verbunden ist, über eine Fernwirkung an einer anderen Stelle des Körpers jede gut gemeinte Hilfe verhindert. Ein kranker mittlerer oder seitlicher Frontzahn kann zu Störungen führen im Bereich von Blase, Niere oder Urogenitale und sehr viele Beschwerden, gerade bei weiblichen Patienten in diesem Bereich, wie etwa Regelstörungen, können verursacht sein von einem solchen Zahn. Dabei kann der Weg von einem kranken Organ zu einem Zahn weisen, welcher dies quasi wie ein Signal anzeigt, aber auch umgekehrt, ein kranker Zahn kann, wenn nicht ursächlich therapiert, sehr wohl bestimmte Areale des Körpers schwächen und schädigen.

Krankheitsbilder im Bereich der Mundhöhle wie Karies und vor allem die sich immer weiter und dramatischer entwickelnde Parodontose, liegen ganzheitlich tief verwurzelt in einer Disharmonie des ganzen Menschen - im Bereich der TCM liegen diesen Befunden je nach Ausprägung eigene Syndrome zu Grunde, als Ausdruck einer Erkrankung des ganzen Menschen.

Soll der Patient nun wirkungsvoll behandelt werden, so ist es auch für uns Zahnärzte wichtig auf dem Boden der reinen Schulmedizin in der Mundhöhle, zusätzlich komplementäre Behandlungsmethoden einzusetzen, die diesen Zusammenhängen Rechnung tragen. Sie schaffen die Voraussetzung für den Patienten, daß er in einem viel tieferen Sinne gesundet. Dazu ist es natürlich wichtig für den Behandler aber auch für den Patienten bestimmte Betrachtungsweisen zu erkennen und zu lernen.

***Was ist das Schwerste von allem, daß, was uns am leichtesten dünkt.
Mit den Augen zu sehen, was vor den Augen liegt. (Goethe)***

Es geht also um Blickschulung, darum etwas Neues zu lernen, zu integrieren. Eine fremde Sprache ist für mich nur so lange fremd, wie ich sie noch nicht erlernt habe. Kenne ich die Bedeutung der einzelnen Worte, den Zusammenhang und begeben mich vielleicht noch in das Land wo sie gesprochen wird, gibt es für mich keinen Zweifel mehr an der Wirklichkeit. Mit den angesprochenen Dingen verhält es sich ähnlich.

Dies abzutun als Unsinn, wie es leider viele Therapeuten heute immer noch tun, bringt keinen weiter. Denn die Gesetzmäßigkeiten, auf denen das Ganze fußt, bleiben unabhängig von der Meinung einzelner Menschen bestehen - die russische Sprache abzulehnen, weil ich sie nicht lesen kann, schafft sie nicht aus der Welt. Aber diese Haltung begrenzt mich und die meisten



begrenzenden Dinge machen mich ärmer. Leben, Fortschritt, heißt Veränderung. Vollkommenheit auf allen Ebenen fußt darauf, sich oft verändert zu haben.

Der einzige Weg, um diese Dinge zum Wohle der Patienten anzuwenden ist, ihnen ruhig kritisch, aber trotz allem offen und tolerant gegenüber zu stehen, sie in das eigene Spektrum zu integrieren oder mit Kollegen zusammenzuarbeiten, die so denken und behandeln.

Wo liegen nun die Vorteile praktischer Systeme wie etwa der Mundakupunktur. In erster Linie beschränkt sie sich in ihrer Anwendung auf einen Bereich, den keiner besser kennt als wir Zahnärzte, die Mundhöhle. Das heißt, dieses System holt uns dort ab, wo wir zu Hause sind. Sie macht uns über die Theorie bekannt mit den Grundlagen der TCM und vermittelt uns durch das Zahnschema nach Voll und Kramer das erste Verständnis eines ganzheitlichen Zugangs aus der Mundhöhle heraus. Mit der Erweiterung dieses Systems durch den Münchener Zahn- und Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Jochen Gleditsch haben wir darüber hinaus eine praktische Arbeitsbasis. Das System ist einfach und benötigt keinerlei apparativen Aufwand. Alles was wir dazu an Materialien benötigen haben wir bereits in unseren Praxen. Nach gut 12 Unterrichtseinheiten ist jeder in der Lage damit praktisch seine alltägliche zahnärztliche Tätigkeit zu bereichern.

Die Diagnostik der Mundakupunktur umfaßt neben der visuellen Inspektion noch eine manuelle Untersuchung mit Abtastung diagnostisch relevanter Bereiche in der Mundhöhle. Rein praktisch - das bedeutet, in palpatorisch gefundene Areale werden Miniinjektionen mit einem schwach prozentigen Anästhetikum ohne Vasokonstriktor gegeben - können mit der Therapie im Mund nahezu alle zahnärztlichen Krankheitsbilder begleitend unterstützend behandelt werden. Sehr gute Prognosen haben bei einer interdisziplinären Zusammenarbeit aber etwa auch Nasennebenhöhlenerkrankungen, Schmerzen im Bereich des Bewegungsapparates - wie Lendenwirbel-, Halswirbel- und Schulterarmsyndrome.

Noch wesentlich steigern läßt sich der Therapieerfolg durch Integration der Akupunktur der Ohrmuschel, welche auf den gleichen Gesetzmäßigkeiten beruht. Die äußere Ohrmuschel - unmittelbar lokalisiert im Bereich des Kiefergelenkes - steht in engem Kontakt zum Arbeitsfeld des Zahnarztes, wenn wir nur an die in der letzten Zeit immer öfter auftretenden Kiefergelenksprobleme denken.

Wenn es dann noch gelingt mittels der Zungendiagnostik an das Grundmuster des Patienten heranzukommen ist es wirklich möglich den Erfordernissen einer modernen zukunftsorientierten Zahnheilkunde Rechnung zu tragen.

Dr. Bodo Wettingfeld